

*Manana Pchakadze (Tbilisi)*

**DIE FUNKTION DER JUNGEN FRAU IN DER ALTGRIECHISCHEN KOMÖDIE**

Das Konzept des Protagonisten in der altgriechischen Komödie basiert auf der Gegenüberstellung der karikierten und mimetischen Elemente. Nach der Neutralisierung dieser ursprünglichen Opposition übernehmen die sog. Klischees (der prahlerische Soldat, der Quasigelehrte, der Narr usw.) eine besondere Funktion.

In der letzten Schaffensphase von Aristophanes wird eine neue "versteinerte Gestalt" einer jungen Frau geschaffen.

Wenn wir nach den bekannten Klischees in frühen Werken von Aristophanes suchen werden (der prahlerische Soldat Lamaches in den "Acharnern", der lügnerische Gelehrte Sokrates in den "Wolken" u. a.), werden wir die karikierte Gestalt einer jungen Frau tatsächlich zum ersten Mal in der Komödie "die Weibervolksversammlung" finden. Obwohl Aristophanes, wie üblich, die Frauen auf die Bühne führt und manche Komödien ganz den weiblichen Problemen widmet, interessiert er sich wenig für die Problematik der jungen Frauen und baut seine Komik auf die soziale Aktivität der verheirateten Frauen -Matronen (Lysistrate, Lampito, Myrrhine in der "Lysistrate", die Frauen in der "die Frauen am Thesmophorienfest" u.a.)<sup>1</sup>

Man kann sehen, daß für den Vater der Komödie die Frau nicht als ein Glied der zwischengeschlechtlichen Beziehung wichtig ist, sondern vor allem als ein soziales Phänomen. Die junge Frau, als karikierte Gestalt, erscheint bei Aristophanes in einem sehr komischen Kontext, wo soziale und erotische Motive sich zusammentreffen. Hier wird die aristophanische Utopie "die Weibervolksversammlung" gemeint. In dieser Komödie führt Aristophanes die an und für sich edle Idee der sozialen Gleichberechtigung und Bruderschaft ad absurdum.<sup>2</sup>

In dieser Komödie wird die gerechte Verteilung des Gemeingutes, die Einstellung der sozialen Gerechtigkeit, sozusagen, nicht nur horizontal (zwischen den Klassen und sozialen Schichten), sondern auch vertikal (zwischen den Generationen) durchgeführt.

Die komische Situation wird in der Komödie durch das Gesetz ("festgesetztes Gesetz") ausgedrückt, demnach bevor die "gesetzmäßigen Anforderungen" der schrecklichsten Altweiber von den Männern nicht befriedigt werden, lassen sich die jungen Frauen nicht beherrschen (611 ff.).

Hier ist zu bemerken, daß das "Gesetz" außer der Altersgleichheit noch die Interessen der Mißgeburten und körperlich Verhinderten verteidigt:

τοῖς εὐπρεπέσιν δ' ἀκολουθοῦντες  
καὶ μειρακίοις οἱ φαυλότεροι  
τοιὰδ' ἐροῦσιν· ποὶ θεὸς οὗτος;  
πάντως οὐδὲν δράσεις ἐλθῶν·  
τοῖς γὰρ σιμοῖς καὶ τοῖς αἰσχροῖς 705  
ἐψήφισται προτέροις βινεῖν. (702-706)<sup>3</sup>

Wie bereits bekannt, fassen in der Komödie ein junger Mann und eine junge Frau zu einander gewisse Zuneigung, aber sie können im Kampf mit den alten Weibern nicht gewinnen. Die dritte Alte schleppt trotz des selbstlosen Widerstandes des zweiten alten Weibes den Jüngling nach Hause(948 ff.).

<sup>1</sup> zu dieser Frage s. Haley H.W. The Social and Domestic Position of Women in Aristophanes, HSPH 1. 1890, 159-186; Finnegan Rachel Women in Aristophanes, Amsterdam, 1995; Toaff Lauren K. Aristophanes and Women, London 1993.

<sup>2</sup> Vgl. Sobolewski S. Aristophanes und seine Zeit, M. 1957, 277 (Russ.); Auger D. Le theatre d' Aristophane: le mythe, l'utopie et les femmes, in: P. Vidal-Naquet, M. Rosellini, S. Saïd, D. Auger - Aristophanes: Les femmes et la cite'. Les cahiers de Fontenay 17, 1979, 71-101.

<sup>3</sup> Aristophanis Comoediae, rec. F.W. Hall et Geldart, Oxonii, 1962.

Der Monolog der jungen Frau, in dem, zum ersten Mal bei Aristophanes, die sexuelle Neigung als Motiv erscheint, ist vom besonderen Interesse:<sup>4</sup>

δεῦρο δὴ δεῦρο δὴ,  
 φίλον ἐμόν, δεῦρό μοι  
 πρόσελθε καὶ ξύνενος  
 τὴν εὐφρόνην ὅπως ἔσει.  
 πάνυ γὰρ τις ἔρος με δονεῖ  
 τῶνδε τῶν σῶν βοστρύχων.  
 ἄτοπος δ' ἔγκειται μοί τις  
 πόθος, ὅς με διακναίσας ἔχει.  
 μέθες, ἰκνοῦμαί σ' Ἐρως,  
 καὶ ποίησον τόνδ' ἐς εὐνήν  
 τὴν ἐμὴν ἰκέσθαι. (952-959)

In diesem Werk vom Aristophanes ist eine große Veränderung, eine neue Entwicklung in seinem Schaffen deutlich, nämlich die im Bezug auf Übergang von der rein sozialen – zur Alltagsproblematik, vom mythologisch-phantastischen zum realistisch-phantastischen Welt. Der Effekt der Komik ist auch dadurch verstärkt, daß die junge Leute neue Gesetze nicht befolgen wollen:

ἀλλ' οὐχὶ νυνὶ τὰς ὑπερεξεκοντέεις  
 εἰσαγομεν, ἀλλ' εἰσαῦθις ἀναβεβλήμεθα  
 τὰς ἐντὸς εἴκοσιν γὰρ ἐκδικάζομεν (982-984)

Hier wird auch die obere Altersgrenze der jungen Frau (bis zu dem 20. Lebensjahr) angegeben. Obwohl die junge Frau im Kampf gegen die Alte besiegt wird, verläßt sie würdig die Bühne, weil der starke sexuelle Trieb für sie nicht komisch, sondern natürlich ist. Was die alten Weiber anbetrifft, wird die Komik durch ihre unanständige Wünsche, durch ihre unendliche Aufrufen an Aphrodite (999ff.) und die häufige Wiederholung des neuen Gesetzes verschärft:

ἔδοξε ταῖς γυναιξίν, ἦν ἀνὴρ νέος  
 νέας ἐπιθυμῆ, μὴ σποεῖν αὐτὴν πρὶν ἂν  
 τὴν γραῶν προκρούση πρῶτον· ἦν δὲ μὴ θέλη  
 πρότερον προκρούειν ἀλλ' ἐπιθυμῆ τῆς νέας,  
 ταῖς πρεσβυτέραις γυναιξίν ἔστω τὸν νέον  
 ἔλκειν ἀνατεῖ λαβομένας τοῦ παττάλου. (1015-20)

Im Streit zwischen der jungen Frau und der ersten Alten wird ein Punkt dargestellt, nach dem die sog. neue Gesetzgebung mit Hilfe mythologischer Allusion kritisiert ist:

οὐ σωφρονοῦσά γ'· οὐ γὰρ ἡλικίαν ἔχει  
 παρὰ σοὶ καθεύδειν τηλικούτος ὢν, ἐπεὶ  
 μήτηρ ἂν αὐτῷ μᾶλλον εἶησ ἢ γυνή.  
 ὥστ' εἰ καταστήσεσθε τοῦτον τὸν νόμον,  
 τὴν γῆν ἅπασαν Οἰδιπόδων ἐμπλήσετε. (1038-1042)

Also, die Funktion der jungen Frau in der Alten Komödie wird mit der Entstehung prinzipiell neuen, sozusagen, alltäglichen Lebensintrigen ausgeprägt. Die Gestalt der jungen Frau ist die erste realistische Person in der altgriechischen Komödie, die aus dem alltäglichen Leben übernommen wird und deren Handlungen natürlich und nicht komisch sind. Die Komik wird nur bei der Gegenüberstellung mit anderen Personen erreicht. Die Rivalität zur Eroberung eines Geschlechtspartners gilt als ein bedeutendes Motiv der altattischen Komödie.

Die Rivalität zur Eroberung eines Geschlechtspartners, besonders wenn es eine junge Frau ist, gilt als das Hauptmotiv auch für die neuattische Komödie. Auch hier haben wir mit der Gegenüberstellung der Generationen zu tun, man kann sich als Beispiel an den Widerspruch zwischen

<sup>4</sup> In der neuattischen Komödie ist der Monolog der jungen Frau nicht zu finden.

dem Vater und dem Sohn in der Komödie "Die Samierin" (Demeas-Moschion),<sup>5</sup> wo Demeas Moschion auf seine Freundin eifersüchtig ist:

κάγω προήκειν τοῦτον ὄνπερ ἐνθάδε  
 τρόπον ἀρτίως ἐξῆλθον, ἡσύχηι πάνυ,  
 ὡς οὔτ' ἀκούσας οὐδέν οὔτ' ἠισθημένος.  
 αὐτὴν δ' ἔχουσιν αὐτὸ τὴν Σαμίαν ὁρῶ  
 ἔξω καθ' αὐτὴν καὶ διδοῦσαν τιθίον·  
 ὥσθ' ὅτι μὲν αὐτῆς ἐστὶ τοῦτο γινώριμον  
 εἶναι, πατὴρ δ' ὅτου ποτ' ἐστίν, εἴτ' ἐμὸν  
 εἴτ' οὐ λέγω δ' , ἄνδρες, πρὸς υμᾶς τοῦτ' ἐγώ  
 οὐχ ὑπονοῶ, τὸ πρᾶγμα δ' εἰς μέσον φέρω  
 ἅ τ' ἀκήκο' αὐτός, οὐκ ἀγανακτῶν οὐδέπω.(262-272)<sup>6</sup>

Es war für die Zuschauer von Anfang an bekannt, daß der Verdacht des Greisen unbegründet ist, jeder realen Grundlage entbehrt, aber die Intrige ist so gebaut, daß Demeas keine andere Schlüsse ziehen kann.

Im Unterschied zu Aristophanes, bei dem die Gegenüberstellung zwischen der alten Frau und der jungen Frau einen "realen" Charakter trägt, haben wir bei Menander mit einer "Pseudogegenüberstellung" zu tun (in der Wirklichkeit ist Moschion vor seinem Vater unschuldig).<sup>7</sup>

Das Motiv des unschuldigen Sohnes (in geschlechtlicher Hinsicht) ist für die altattische Komödie fremd. Da finden wir meistens die schuldigen Kinder (z.B. Pheidipides in der Komödie "Die Wolken"), während in der klassischen griechischen Tragödie dasselbe Motiv bearbeitet ist.<sup>8</sup>

Wenn man Spezifika der Komödie und der Tragödie gegenüberstellt, soll man das Augenmerk auf den Umstand richten, daß in "Hypolytes" eine Schuldige - eine "Pseudogegenüberstellung" zwischen dem Vater und dem Sohn verursachende - Phädra steht, die natürlich keineswegs eine typische Gestalt der jungen Frau ist. Im Unterschied dazu, wird in der Komödie die Gegenüberstellung zwischen dem Vater und dem Sohn auf einen komischen Mißverständnis und nicht auf einer realen Schuld von Chrisis gebaut.<sup>9</sup> Natürlich werden aus den tragischen und komischen Situationen auch verschiedene Auswege gefunden.

Der unschuldige Hippolytos ist dem Zorn von Theseus zum Opfer gefallen und Phädra hat den Selbstmord begangen.

Hier wird die Opposition zwischen der klassischen Tragödie und der altattischen Komödie von Menander neutralisiert. Die Pseudogegenüberstellung stammt von Euripides, aber der Streit um die junge Frau zwischen den Generationen - von Aristophanes.

Für die neuattische Komödie ist die Übernahme der Gestalt der jungen Frau charakteristisch. Das ermöglicht die Aufbau der Komik an den Fehlern der handelnden Personen. In der Komödie "Samierin" von Menander, z.B. ist die ganze Intrige auf dem Fehler des Demeas gebaut, weil er zwei junge Frauen (Chrisis und Plango) verwechselt hat. Den Zuschauern ist bekannt, daß das Kind Plango der Tochter von Nikeratos \_ gehört (47ff.) und nicht Chrisis, die sich als Mutter des Kindes ausgibt, um dem Zorn der Väter auszuweichen (79ff.).

Die Umbildung des klassischen Liebesdreieckes ins "Viereck" ändert wesentlich den Charakter der Intrige.

Es ist interessant, daß dieses "Viereck" der von Menander dargestellten Personen die weitere Entwicklung bei den Vertretern des Klassizismus findet (z.B. "Phädra" von Rassin, wo in den Liebesintrigen nicht nur Theseus, Hippolytes und Phädra, sondern auch eine andere Frau, die Geliebte des Hypolytes - Arikia verwickelt sind.)

Wenn in der Tragödie die Gefühle der Protagonisten durch den Kampf zweier Gefühle in einer Person (Medeia, Phädra) hervorgerufen sind, so bildet sich in der Komödie nach dem Entstehen dieses "Vierecks" eine komische "Pseudointrige", bei deren Verwicklung die Leidenschaften der

<sup>5</sup> Vgl. aber: "Bereits in den ersten Worten klingt also ein Motiv an, welches die ganze "Samia" durchziehen wird: das Verhältnis zwischen Vater und Sohn". (H.-D. Blume, Menanders Samia, Eine Interpretation, Darmstadt, 1974, 8 und ff.).

<sup>6</sup> Menandri, Reliquiae saelectae, rec. F.H. Sandbach, Oxonii, 1972.

<sup>7</sup> Vgl. H.-J. Mette, Moschion o kosmios (zu Menander Samia), Hermes 97, 1969, 432-439; F. Stoessl, Die Neuen Menanderpublikationen der Bibliotheca Bodmeriana in Genf, RhM 112, 1969, 202;

<sup>8</sup> hier sind zwei Tragödie von Euripides "Hippolytes" gemeint.

<sup>9</sup> F. Stoessl, Unkenntnis und Missverstehen als Prinzip und Quelle der Komik in Menanders Samia, RhM 116, 1973, 21-45;

falschinformierten Person das Lachen des Publikums hervorruft, was aus der Eigenart der Komödie herausgehend, keine ernste Folgen nach sich ziehen kann.

Genauso ist die Gestalt der jungen Frau in der Komödie von Menander "Schiedsgericht" (Pamphile und Habrotonon) übernommen. Anlässlich dieser Komödie ist die Gestalt der jungen Frau – Pamphiles, die durch die Modernität und die Stärke gekennzeichnet ist, zu bemerken: Sie unterscheidet sich von den vergewaltigten jungen Frauen und von den Frauen, die ihre uneheliche Kinder verlassen, sie verteidigt ihre Einstellung der Ehe gegenüber, schützt mutig denjenigen, mit dem sie zusammen durch das Leben gehen muß ("κοινωνὸς ἦκειν τοῦ βίου/ κοῦ δεῖν τὰτύχημ' αὐτὴν φυγεῖν/ τὸ συμβεβηκός" – 920). Auch wenn ihr Ehemann ins Unglück gerät (so nennt sie seinen Ehebruch), muß sie das ertragen.<sup>10</sup>

Wie schon erwähnt, erscheint in der neuattischen Komödie die junge Frau nicht allein, sondern sie wird, sozusagen, übernommen, was eine ideale Grundlage für komische Irrtümer Mißverständnisse bildet. Da die Funktion der jungen Frau, im Grunde genommen, nur darin liegt, die Hauptpersonen in Irrtum zu führen und die komische Intrige zu entwickeln, so ist dieses Wesen konkret, ihr Individuelles Gesicht für den Komödienschreiber eigentlich nicht mehr interessant. Unter Berücksichtigung dieses Gesichtspunktes wird es vollkommen klar, warum in der Komödie, die den Namen dieser jungen Frau trägt, so wenige Texte zu ihrer Gestalt gibt.<sup>11</sup> Daraus kann man folgende Schlüsse ziehen: Obwohl die junge Frau den Zuschauern und den anderen handelnden Personen nicht viel zu sagen hat, ist ihre Gestalt trotzdem eine der zentralen in der Komödie. Solche Lage bestätigt sich nur im Falle des Menanders, wenn es sich um die konkrete Gestalt der jungen Frau handelt. Aber dieses Verfahren – die Ausführung der zentralen handelnden Person mit einem kurzen Text und ihre Verwandlung in eine angeblich nebensächliche Person wurde schon von Aristophanes in seiner letzten Komödie verwendet. Ich meine die Rolle, die der Gott Plutos in der gleichnamigen Komödie spielt.

Die mit der jungen Frau verbundenen Travestieszenen, die man in einer der kompliziertesten "weiblichen" Komödien des Aristophanes – "Frauen am Thesmophorienfest" findet, sind für die Geschichte der Komödie von besonderer Bedeutung.

Eine handelnde Person dieser Komödie ist Mnesilochos, der Schwiegervater des Euripides, der sich von den Frauen befreien will. Deswegen gibt er sich für Andromeda, die von Euripide-Perseus gerettet werden muß, aus. Hier sei es zu bemerken, daß es kein Einzelfall ist, wo Mnesilochos die Rolle einer Frau spielt. Schon früher hat er versucht, sich für eine verheiratete Frau auszugeben. Aber Euripides Lobrede hat bei den Frauen, die am Thesmophorienfest teilnahmen, den Verdacht erregt. Dann hat Mnesilochos seine "weibliche" Redeweise verändert.

Selbstverständlich fällt es Mnesilochos, einem Mann, schwer, so zu sprechen, als ob er eine Frau wäre. Der Wortschatz und der Stil der Sprache ist immer davon abhängig, gehört welcher Altersgruppe. Es läßt sich, vermuten, daß Aristophanes für diese Komödie die spezifische "Sprachkonzeption" der jungen Frau geschaffen hat.

Die Erfahrung von Aristophanes wurde von der mittelattischen Komödie ausgewertet und von der neuattischen Komödie weiterentwickelt.<sup>12</sup> In der griechischen Komödie ist ein Versuch der Individualisierung der Sprache der handelnden Personen unter Berücksichtigung nicht nur des Geschlechts, sondern auch des Alters gegeben.<sup>13</sup>

Diese Idee ist bei Aristophanes einfach verwirklicht und beruht auf der Aktivierung der eigenartiger Lexik der Redeweise einer jungen Frau. Aber bei Menander hat die Lexik der jungen Frau nicht nur "altersspezifische" Züge, sondern sie zeichnet sich auch durch den eigenen Stil. Die Analyse der Redeweise der jungen Frau und auch anderer handelnden Personen, läßt uns vermuten, daß

<sup>10</sup> Die jungen Frauen bei Menander nicht selten durchkreuzen die Rolle der stummen Personen (Glykera in "Perikeiromene", Krateia in "Misumenos")

<sup>11</sup> hier ist die Menanders Komödie "Samia" gemeint.

<sup>12</sup> Vgl. K. Treu, Menanders Menschen als Polisbürger, *Philologus* 125, 1981, 2, 211.

<sup>13</sup> vgl. "Ἡ δὲ Μενάνδρου φράσις οὕτω συνέξεσται καὶ συμπέπνευκε κεκπαμένη πρὸς αὐτὴν, ὥστε διὰ πολλῶν ἀγομένη παθῶν καὶ ἠθῶν, καὶ προσώποις ἑφαρμόττουσα παντοδαποῖς, μία τε φαίνεσθαι, καὶ τὴν ὁμοίτητα τηρεῖν ἐν τοῖς κοινοῖς καὶ συνήθεσι καὶ ὑπο τῆν χρεῖαν ὀνομασίαν... ἀλλὰ Μένανδρος οὕτως ἔδειξε τὴν λέξιν, ὥστε πάση καὶ φύσει καὶ διαθέσει καὶ ἡλικίᾳ σύμμετρον εἶναι..." (Plutarchus, *Scripta moralia*, De comparatione Aristophanis et Menandri, 853); ebenso "ita omnem vitae imaginem expressit (Menander), tanta in eo inveniendi copia et eloquendi facultas, ita est omnibus rebus, personis, affectibus accommodatus." (M. Fabi Quintiliani *Institutionis oratoriae*, X, I, 69; dazu auch C. M. Bowra, *Landmarks in Greek Literature*, Penguin Books, 1966, 262.

Menander die Hauptforderung von Aristoteles erfüllt hat, demnach "λέξεως δέ ἀρετὴ καὶ μὴ ταπεινὴν εἶναι (Ποετ. 1458a18). (Dadurch sieht man den Unterschied zwischen ihm und Aristophanes). Bei Menander bildet die feine Redeweise der jungen Frau einen grossen Unterschied im Vergleich zu den aristophanischen jungen Frau, deren Redeweise durch die Zügellose Sexual- und alkoholbilder gekennzeichnet ist.

Wie bekannt, ist das Gewaltmotiv der vergewaltigten jungen Frau eine der wichtigsten Aufbaumomente in der Struktur der neuattischen Komödie. Die Gewalttat wird in der Regel aus der Haupthandlung der Komödie verdrängt, sie bleibt "außer Einstellung", aber die Entwicklung der Komödie stützt sich vollständig auf dieses Model der Intrige.<sup>14</sup>

Die Menanderkonzeption der Gestalt der jungen Frau hat einen großen Einfluß auf die Entwicklung der römischen Komödie ausgeübt, besonders auf die Terenzkomödien, die alle diese Neuerungen der neuattischen Komödie in sich aufgenommen haben.

Also, die Funktion der jungen Frau hat von der altattischen bis zur neuattischen Komödie, wie im Aspekt der Darstellung als auch im Aspekt des Ausdrucks, die bedeutende Transformation erreicht.<sup>15</sup>

Wenn bei Aristophanes die Gestalt der jungen Frau als ein Mittel zur Vereinigung der gemeinsamen inhaltlichen Struktur der Komödie dient, schafft bei Menander diese Gestalt selbst solche Struktur.

Wenn in der altattischen Komödie die junge Frau eine von den komischen Protagonisten ist, wird in der neuattischen Komödie die "Verdopplung" ihrer Gestalt zur Ursache der "Pseudogegenüberstellung" der Hauptpersonen und des komischen Mißverständnisses.

<sup>14</sup> Menander bemüht sich, die Interessen der vergewaltigten jungen Frau zu wahren; auch in diesem die Menandershumanität bewährt sich; vgl. E. Lefèvre, Menander, in: Das griechische Drama, hg. v. G.A. Seeck, Darmstadt, 1979, 335ff.; V. Jarcho, An der Quellen der europäischen Komödie, Moskau, 1979, 149ff.; M. Landfester, Versöhnung folgt nach dem Streit. Humanität und Komik bei Menander, Gymnasium 96, 1989, 341-362;

<sup>15</sup> Die Bühnenmasken der neuattischen Komödie weist auf eine entscheidende Rolle der Junge Frau: neun für alte Männer, elf für junge Männer, sieben für Sklaven, drei für alte Frauen, vierzehn für junge Frauen (Poll.4, 143ff.).